

Presseinformation

Verleihung am 25. Oktober im Rathaus zu Münster

Preis des Westfälischen Friedens geht an Raumfahrer der ISS und die Jugendarbeit der Kriegsgräberfürsorge

Münster/Westfalen, 13. März 2014. Der Preis des Westfälischen Friedens geht 2014 an die Besatzungen der International Space Station (ISS) und die Jugendarbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Dies gab die Wirtschaftliche Gesellschaft für Westfalen und Lippe (WWL) heute in Münster bekannt. Das Kuratorium, bestehend aus westfälischen Unternehmer-Persönlichkeiten, hatte zuvor dem Votum einer internationalen Jury zugestimmt. Das Preisgeld in Höhe von 100.000 Euro geht traditionell je zur Hälfte an beide Preisträger. Die feierliche Verleihung des Preises findet am 25. Oktober im Rathaus zu Münster statt.

„Männer und Frauen, die noch zur Zeit des Kalten Krieges in verfeindeten Blöcken lebten, arbeiten und leben heute ganz selbstverständlich zusammen auf engstem Raum“, heißt es über die ISS-Raumfahrer in der Begründung der WWL. „Der Erfolg dieses ‚Außenpostens der Menschheit‘ im All belegt, dass eine friedliche internationale Zusammenarbeit von Partnern unterschiedlichster Kulturen möglich ist.“
Entgegennehmen soll den Preis eine internationale Gruppe von Astronauten und Kosmonauten, die gemeinsam zu den Besatzungen der ISS gehörten.

Vorstand:

Dr. Reinhard Zinkann

Vorsitzender

Jost Springensguth

Geschäftsführer

Pressekontakt:

Dr. Norbert Tiemann

Tel.: 0173 / 5716666

Presseinformation

Zusammen mit den Raumfahrern wird der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. für seine Jugendarbeit geehrt. Als einziger Kriegsgräberdienst auf der Welt betreibt der Verein eine eigene Jugendarbeit sowie in vier verschiedenen Ländern eigene Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten, in denen jährlich Tausende junger Menschen aus ganz Europa zusammenkommen. „Die Zusammenkünfte der jungen Europäer tragen dazu bei, durch die Begegnung mit der Bevölkerung des Gastlandes gegenseitiges Verständnis zu entwickeln und Vorurteile abzubauen“, betonte Dr. Reinhard Zinkann, der Vorsitzende der WWL. Damit leisteten die Jugendlichen einen aktiven Beitrag zur internationalen Verständigung.

„Mit dem Preis des Westfälischen Friedens halten wir die Erinnerung an das aufrecht, was die Gesandten im Jahr 1648 in Münster und in Osnabrück geleistet haben“, erklärte Zinkann. Das historische Vertragswerk sei beseelt gewesen durch den Traum vom Frieden, der nicht nur an den Stätten des Friedensschlusses bewegte, sondern die Menschen in ganz Europa und in der Welt. Zinkann: „Das hält bis heute an und gibt der Verleihung unseres Friedenspreises alle zwei Jahre ihren Sinn.“

Seit der Stiftung des Preises im Jahr 1998 nahmen neben Valéry Giscard d'Estaing, Helmut Kohl und Václav Havel auch Carla del Ponte, Kurt Masur, Kofi Annan, Daniel Barenboim und Helmut Schmidt die Auszeichnung entgegen. Gemeinsam mit Persönlichkeiten, die durch ihre Lebensleistung zum Vorbild für Friedensarbeit in Europa und der Welt geworden sind, werden immer auch junge Menschen geehrt, die durch

Presseinformation



ihre Taten ein Beispiel für politische, soziale und ökologische
Versöhnung und damit für Frieden in der Welt gegeben haben.